

Historische Vorkommen des Glühwürmchens (*Lamprohiza splendidula* (Linnaeus, 1767)) in Sachsen (Coleoptera: Lampyridae)

Matthias Nuß¹ & Jörg Seidel²

¹ Museum für Tierkunde, Königsbrücker Landstr. 159, D-01109 Dresden

E-Mail: matthias.nuss@snsd.smwk.sachsen.de

² Altleisnig 1, D-04703 Bockelwitz; E-Mail: seidel.j@gmx.net

Zusammenfassung: Das Vorkommen von *Lamprohiza splendidula* ist aus Sachsen seit dem Jahr 1799 belegt. Seit dieser Zeit gibt es nur vier Publikationen, welche konkrete Originalnachweise liefern, aber 38 Nachweise von Exemplaren aus Sammlungen von Naturkundemuseen belegen eine größere Häufigkeit, als man es aus publizierten Daten schlussfolgern könnte. Weitere neun Fundnachweise aus den letzten Jahrzehnten wurden von Freizeitentomologen zur Verfügung gestellt und 12 Beobachtungen aus der Zeit vor 2007 wurden bislang im Rahmen der sächsischen Suchaktion „Wo tanzt das Glühwürmchen?“ mitgeteilt. Mögliche Gründe, warum *L. splendidula* nicht häufiger dokumentiert wurde, werden diskutiert. Auf publizierte Daten über Abundanzänderungen und deren Ursachen in Bayern wird hingewiesen.

Abstract: *Historical occurrences of the glow worm Lamprohiza splendidula (Linnaeus, 1767) in Saxony (Germany).* – The occurrence of *L. splendidula* is recorded from Saxony since 1799. Since that time, only four published records providing specific original data are available. However, 38 records based on specimens deposited at Natural History Museum collections indicate a greater commonness, as it might be concluded from published data. Further nine records from recent decades are submitted from amateur entomologists and 12 observations from the time before 2007 have so far been submitted within the framework of the public Saxonian project “Where is dancing the glow worm?” Possible reasons are discussed, why *L. splendidula* has not been recorded more frequently. Published data on changes of the abundance in Bavaria and their causes are mentioned.

Einleitung

Die Gattung *Lamprohiza* Motschulsky, 1852 (= *Phausis* LeConte, 1851) umfasst in Europa acht Arten (Miksic 1982; Alonso-Zarazaga & Geisthardt 2007; Geisthardt & Sató 2007), von denen *L. splendidula* (Linnaeus, 1767) die am weitesten verbreitete ist. Nachweise sind aus Mitteleuropa (Niederlande, Belgien, Deutschland, Liechtenstein, Schweiz, Tschechien, Österreich), Westeuropa (Frankreich), Südeuropa (Ita-

lien, Ungarn, Rumänien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien und Montenegro, Mazedonien, Griechenland) und Osteuropa (Polen, Ukraine, Russland, Georgien) sowie aus Nordamerika bekannt (Olivier 1910; Horion 1953; Alonso-Zarazaga & Geisthardt 2007; Geisthardt & Sató 2007). Im Westen reicht die Verbreitung bis Nancy (sonst nicht in Frankreich). Soweit bekannt, kommt *L. splendidula* im Osten bis in den westlichen und südlichen Teil des europäischen Russlands vor (Horion 1953), doch scheint es keine Hinweise auf die östliche Verbreitungsgrenze zu geben. Aus Fernost ist *L. splendidula* nicht bekannt (Medvedev & Rybkin 1992) und vor diesem Hintergrund bleibt es zu hinterfragen, wie *L. splendidula* nach Nordamerika bzw. von dort nach Europa gekommen ist und ob es sich auf beiden Kontinenten überhaupt um dieselbe Art handelt.

Tab. 1: In Europa einheimische Arten der Gattung *Lamprohiza* und ihr Vorkommen.

wissenschaftlicher Name	Vorkommen
<i>Lamprohiza boieldieui</i> Jacquelin du Val, 1859	Frankreich, Italien
<i>Lamprohiza delarouzei</i> Jacquelin du Val, 1859	Alpes-Maritimes
<i>Lamprohiza foliacea</i> Baudi, 1871	Sardinien
<i>Lamprohiza germari</i> (Küster, 1844)	Kroatien
<i>Lamprohiza morio</i> Baudi de Selve, 1875	Italien
<i>Lamprohiza mulsantii</i> (Kiesenwetter, 1850) = <i>Lampyrus farinesi</i> A. Villa & J. B. Villa, 1838 = <i>Lamprohiza mulsantii</i> var. <i>peltata</i> Rey, 1891	Frankreich, Spanien
<i>Lamprohiza paulinoi</i> Olivier, 1884	Portugal
<i>Lamprohiza splendidula</i> (Linnaeus, 1767) = <i>Lampyrus antiqua</i> Brullé, 1832 = <i>Lampyrus sencki</i> Villaret, 1833	Europa, Nordamerika

Lamprohiza splendidula fehlt in Nordeuropa und bereits in Deutschland nimmt ihre Häufigkeit nach Norden deutlich ab. Horion (1953) gibt die Art für Deutschland als „im Allgemeinen häufig und nicht selten“ vorkommend an, „aber in Norddeutschland im Allgemeinen nur stellenweise und selten; aus dem äußersten Nordwesten bisher keine Meldung“ (für das nördliche Deutschland werden dann Einzelnachweise aufgeführt). Lange (2003) publiziert einen Fund von zwei Exemplaren aus Mecklenburg (Plauer See, 03.07.1999) und verweist darauf, dass *L. splendidula* der Fachwelt bis dato aus Mecklenburg nur aus dem 19. Jahrhundert bekannt war. Für Schleswig-Holstein ist das Vorkommen von *L. splendidula* seit langem aus dem Südosten des Niederelbegebietes bekannt. Am 21.07.1992 wurde ein Männchen 50 km nördlich dieses Gebietes festgestellt, am Rande einer Kiesgrube bei Segrähn im Kreis Herzogtum Lauenburg. Dieser Fundpunkt gilt als das nördlichste Vorkommen von *L. splendidula* in Mitteleuropa (Tolasch 1999). Aus Dänemark ist die Art nicht bekannt (Hansen 1964). In Großbritannien gilt *L. splendidula* als nicht indigen. Dennoch gibt

es einen historischen Nachweis aus Kent aus dem Jahr 1884, der durch Sammlungsmaterial belegt ist (Allen 1982). Im Folgenden werden historische Nachweise bis einschließlich 2006 von *L. splendidula* für Sachsen dargestellt.

Material und Methoden

Um historische Vorkommen des Glühwürmchens in Sachsen zu ermitteln, wurde die Literatur zur sächsischen Käferfaunistik sowie Material aus Museums- und Privatsammlungen recherchiert. Des Weiteren wurden Beobachtungen in die Arbeit aufgenommen, die im Rahmen der sächsischen Suchaktion „Wo tanzt das Glühwürmchen?“ (www.laternentanz.eu) gemeldet wurden. Diese Arbeit berücksichtigt ausschließlich Nachweise aus der Zeit vor dem Jahr 2007.

Als Ausgangspunkt für die Literaturrecherche zogen wir die Bibliographie von Reinhardt & Klausnitzer (2002) mit den Ergänzungen von Reinhardt (2005) zurate. Material wurde aus den folgenden Museumssammlungen untersucht:

MNC	Museum für Naturkunde Chemnitz
MTD	Staatliches Museum für Tierkunde Dresden
MNG	Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz
NML	Naturkundemuseum Leipzig

Alle Daten wurden mit dem von Gerald Seiger auf der Basis von MS Access entwickelten Programm InsectIS georeferenziert und kartographisch dargestellt.

Ergebnisse

Das Vorkommen von *L. splendidula* ist aus Sachsen seit dem Jahr 1799 belegt. Seit dieser Zeit gibt es vier Literaturnachweise (Block 1799; Ermisch & Langer 1935, 1936; Witsack & Krause 1978). Hinzu kommen 38 Funde, die anhand von Exemplaren aus Museumssammlungen belegt sind, wiederholte Nachweise an einem Ort nicht eingerechnet. Von diesen Belegen wurde lediglich einer publiziert. Weitere neun Fundnachweise wurden von Freizeitentomologen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der sächsischen Suchaktion „Wo tanzt das Glühwürmchen?“ wurden bislang 12 Funde aus der Zeit vor 2007 mitgeteilt.

1. Literaturangaben

Basierend auf der umfangreichen Bibliographie von Klausnitzer & Reinhardt (2002) sowie den Nachträgen von Reinhardt (2005) konnten wir lediglich die folgenden vier Literaturangaben finden, welche konkrete Vorkommen des Glühwürmchens in Sachsen mitteilen:

Ludwig (1799) nennt für Leipzig „*Lampyrus italica*“ (= *Luciola italica* (Linnaeus, 1767)), eine Leuchtkäferart, die in Mitteleuropa nicht vorkommt. Um welche der drei bei uns heimischen Leuchtkäferarten es sich dabei handelte, lässt sich im Nachhinein nicht mehr feststellen, was bereits Klausnitzer (2001) anmerkt.

Block (1799) verzeichnet sowohl *Lampyrus noctiluca* als auch *L. splendidula* aus dem

Plauenschen Grund bei Dresden. Dabei dürfte es sich um den ersten schriftlichen Nachweis des Glühwürmchens aus Sachsen handeln.

Ermisch & Langer (1935, 1936) nennen „*Phausis splendidula*“ aus dem Vogtland, wo die Art in der Dämmerung auf Wiesen und an Waldrändern fliegt. Sie kennen *Lamprohiza splendidula* von vielen Standorten, an denen nach ihrer Klassifikation jeweils 5–10 bis sehr viele Individuen vorkommen.

Witsack & Krause (1978) fanden zwischen 1968–1974 (das genaue Jahr ist der Publikation nicht zu entnehmen) nachts am Licht je ein Männchen von *L. splendidula* in der Hinteren Sächsischen Schweiz am Zeughaus [Beleg am MTD: 28.06.1972] und auf dem Großen Winterberg [kein Beleg gefunden] sowie eine ältere Larve am Zeughaus [Beleg am MTD: 28.04.–4.06.1973].

Darüber hinaus listen Köhler & Klausnitzer (1998) *L. splendidula* im „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ u. a. für Sachsen als aktuell (seit 1950) bekannt auf.

2. Museumssammlungen

In den Sammlungen der sächsischen Naturkundemuseen Leipzig, Chemnitz, Dresden und Görlitz konnten von *Lamprohiza splendidula* die nachfolgend aufgelisteten Belegexemplare gefunden werden:

Material: 1♂, Connewitz, 1920, Krieger coll.; 1♂, Limbach i.V., Pfarrgarten, 14.07.1929, Krieger coll.; 1♀, 1♂, Reiffand/Flöha, Juli 1935, Löwe leg., Krieger coll.; 1♀, Borna, Kitzscher, 21.07.1947, Krieger leg. et coll.; 1♂, Marienberg-Hüttengrund/Erzgebirge, 02.07.1951, Krieger leg. et coll.; 1 Larve, Marienberg-Hüttengrund/Erzgebirge, 30.06.1953, Krieger leg. et coll.; 1♂, Crosta, 24.07.1956, Krieger leg. et coll.; 1♂, 2♀, Crosta, 25.07.1956, Krieger leg. et coll.; 1♂, Crosta, 25.07.1956, Krieger leg., Büttner coll.; 1♂, Jahnsdorf, 28.06.1971, Fix coll.; 3♂, Jahnsdorf, 07.07.1978, Fix coll., alle MNC. – 5♂, 1♀, Freiberg, 1900, 1902, 1927, Muche coll.; 1♂, Seelingstädt, 21.06.1908, Linke coll.; 11♂, 15♀, 7 Larven, Dresden, Juni 1904, Juni 1912, Juni 1921, Juni 1929 sowie Juni 1930, Hänel leg. et coll.; 1♂, Coswig, 04.07.1914, Anhalt leg., Linke coll.; 2♀, Meißen, Juni 1917, Wiessner leg., Hänel coll.; 1♂, Leipzig, Bennwitz, 20.06.1924, Linke leg. et coll.; 1♂, Dresden-Plauen, 02.07.1924, Schmidt leg. et coll.; 5♂, 170♀, Gersdorf bei Kamenz, 1927, 13.07.1928, 13.07.1934, 07.07.1940, 07.07.1944, Schmidt leg. et coll.; 1♂, 1♀, Gersdorf bei Kamenz, an der Schule, 22.06.1931, 09.07.1935, Schmidt leg. et coll.; 2♀, Dresden-Weißig, August 1928, Hänel leg. et coll.; 5♂, Waldheim, 26.07.1932, Detzner leg. et coll., MTD; 1♀, Dresden, Juni 1936, Noesske leg., Schmidt coll.; 1♀, 1♂, Dresden, Keppgrund, 02.07.1936, Noesske leg., Schmidt coll.; 2♂, Döbeln, Bärenthal, 14.06.1937, Pause leg. et coll.; 1♀, Löbau, vor 1946, Fuchs leg. et coll.; 6♀, 5♂, Waldheim, vor 1946, Fuchs leg. et coll.; 1♂, Dresdner Heide, 07.07.1949, Kokschi leg. et coll.; 1♀, 2♂, Dresden-Loschwitz, 04.07.1950, Kokschi leg. et coll.; 1♂, Dresden-Tolkewitz, 06.07.1951, Kokschi leg. et coll.; 3♀, 2♂, Fürstenwalde/Erzgebirge, 04.07.1952, Linke leg. et coll.; 1 Larve, Niederwartha, 26.10.1958, Grämer leg.; 2♂, Moritzburg, 06.07.1967, Bembenek & Krause leg.; 1♂, 1 Larve, Sächsische Schweiz, Großer Zschand, Zeughaus, 28.06.1972 sowie 28.04.–04.06.1973, Krause leg.; alle MTD. – 2♂, Dresden, Großer Garten, 24.06.1916, Riotte leg.; 1♂, Guttiau, 1924, Lehmann leg.; 1♂, Görlitz, 16.06.1966, Tobisch leg.; 1♂, Niederspree bei Quolsdorf, 05.07.1975, Franke leg.; 5♂, Oberoderwitz, 14.07.1977, Peschel leg.; 1♀, 1♂, Görlitz, Ebersbach, 01.07.1978, Sander leg.; 1♂, Görlitz, Pontestrass, 08.07.1989, Herkner leg.; 1♀, Görlitz, Nikolaifriedhof, 14.07.1999, Seifert leg., alle MNG. – 10♂, Leipzig, vor 1944, [wahrscheinlich] Pöhlend coll., NKML.

3. Freizeitentomologen

Von zwei Freizeitentomologen wurden uns auf Anfrage freundlicherweise die folgenden Daten von *Lamprohiza splendidula* zur Verfügung gestellt:

Material: 12♂, Großschönau, 06.07.1967, 14.07.1968, Ende Juni 1975; 1 Larve, Schönau-Berzdorf, Hutberg, 25. Juni 1989; 1♂, 1♀, Waltersdorf, Lausche, 27.06.1992, Anfang Juli 1999; 1♂, Waltersdorf, Weberberg, 03.07.1998; 1♂, Gutttau, 02.07.1994; 1 Larve, Zittau, Weinaupark, Februar 2001; 1♂, Kiesgrube Hainewalde, 23.07.2004; 10♂, Mittelherwigsdorf, 16.06.2007, alle Sieber leg. et coll.

8♂, Reichenbrand, 05.07.1991, 28., 29.06., 01.07.1993; 27.06., 01.07.1994, 12.07.1995, 04.06.2000; 2♂, Glösa-Draisdorf, 27.06.1994; 13♂, 2 Larven, Harthau, 27.06.2001, 13.07.2002, 28.06., 06., 11., 12., 15.07.2003, 26.06., 03., 17., 18.07., 02.08.2004, 17.04., 24.06., 23.07.2005, alle Günther leg. et coll.

4. Glühwürmchenprojekt

Im Rahmen der sächsischen Suchaktion „Wo tanzt das Glühwürmchen?“ wurden bislang folgende 12 Beobachtungen aus den Jahren vor 2007 mitgeteilt:

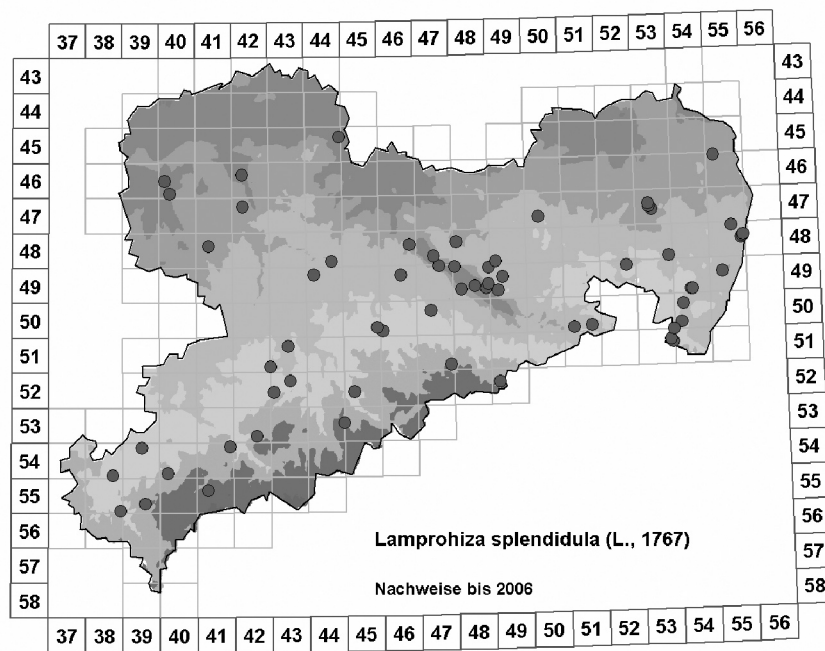


Abb. 1: Die bis dato 62 bekannten historischen Fundpunkte von 1799–2006 aus der Literatur, Museums- und Privatsammlungen sowie der sächsischen Suchaktion „Wo tanzt das Glühwürmchen?“.

Beobachtungen: 1 Exp., Schneeberg, Neustädtel, 15.06.1966, Wolfgang Dietrich; 1 Exp., Reumtengrün, Eibenweg, 01.06.1993, Ralf Harlaß; 1 Exp., Oelsnitz, Zum Lauterbacher Steinbruch, 20.06.1997, Raimund Lieber; 50 Larven, Kurort Hartha, Breiter Grund, 01.10.2001, Dirk Wendel; 1 Exp., Stadtpark Plauen, 19.06.2004, Sybille Jakob; 1 Exp., Löbnitz, Dittersdorf, 15.06.2005, Toni Grunert; 1 Exp., Burkhardswalde (Triebischtal), 01.06.2006, Andreas Blum; 75 Exp., Treblitzsch, Treblitzscher Park, 24.06.2006, Cordula Volkmar; 30 Larven, Dresden, Naturschutzstation Dachsberg, 14., 21.10.2006, Tommy Gottfried; 1 Exp., Brotenfeld, 20.10.2006, Thomas Findeis; 1 Larve, Schmiedeberg, Waldschulheim Wahlschmühle, 01.11.2006, Andreas Rudolph.

Diskussion

Es muss zunächst festgehalten werden, dass durch die Auswertung weiterer Sammlungen, die Material aus Sachsen enthalten, aber an Museen außerhalb Sachsens aufbewahrt werden, sicher noch weitere historische Nachweise für *L. splendidula* aus Sachsen erbracht werden können. Gleiches gilt für Privatsammlungen sächsischer Freizeitentomologen. Alle historischen Nachweise zusammengenommen belegen, dass *L. splendidula* in Sachsen weit verbreitet war, doch ist zu beachten, dass diese Daten aus einem Zeitraum von über 200 Jahren zusammengetragen wurden. Die Datenlage muss damit als sehr bescheiden angesehen werden.

Dennoch überrascht es, dass eine so populäre Insektenart wie das Glühwürmchen (*L. splendidula*) in der sächsischen faunistischen Literatur bislang so selten Erwähnung fand. Ein wesentlicher Grund dafür könnte in der notwendigen Spezialisierung der Entomologen liegen. In Sachsen kommen etwa 4.500 Käferarten vor (Köhler & Klausnitzer 1998). Das ist zu viel, als dass ein Spezialist allein all diese Arten identifizieren kann, denn viele von ihnen sind nur durch mikroskopisch kleine Merkmale zu unterscheiden und es bedarf einer großen Formenkenntnis, um sich in dieser Vielfalt zurecht zu finden. Deshalb spezialisieren sich Entomologen nicht nur schlechthin auf Käfer, sondern innerhalb dieser Insektenordnung auf einzelne Familien, wie die Laufkäfer (Carabidae), Marienkäfer (Coccinellidae), Rüsselkäfer (Curculionidae), Bockkäfer (Cerambycidae) etc., und so werden in zahlreichen Publikationen über die Käfer Sachsens ausschließlich ganz bestimmte Käferfamilien behandelt (vgl. Reinhardt & Klausnitzer 2002). Dass die Leuchtkäfer (Lampyridae) dabei buchstäblich „unter den Tisch fielen“ mag daran liegen, dass man bei lediglich drei in Sachsen einheimischen Arten, neben *L. splendidula* sind das *Lampyrus noctiluca* (Linnaeus, 1758) und *Phosphaenus hemipterus* (Goeze, 1777), die zudem relativ einfach voneinander zu unterscheiden sind, als Entomologe keine eingehendere Spezialisierung benötigt. Außerdem sind aufgrund des Leuchtvermögens aller Entwicklungsstadien *L. splendidula* sowie *L. noctiluca* (letztere mit Ausnahme des Männchens) für das menschliche Auge gut bemerkbar und mögen in der subjektiven Wahrnehmung daher als häufiger gelten, als manch andere kleine, unscheinbare, im Verborgenen lebende Käferart, die auch für den Spezialisten nur mit größerem Suchaufwand gefunden wird. Und Dinge, die häufiger und leicht zu bekommen sind, haben nun einmal nicht

einen so hohen Sammlerwert. Darüber hinaus gehört das Glühwürmchen mit dem Mutschekiebschen (*Coccinella septempunctata* Linnaeus, 1758) und Wilhelm Buschs Maikäfern (*Melolontha melolontha* (Linnaeus, 1758) und *M. hippocastani* Fabricius, 1801) zu jenen Käfern, die auch für Entomologen Erinnerungen an die Kindheit und Jugendzeit hervorrufen, und deshalb zuweilen weniger als wissenschaftliches Studienobjekt angesehen werden.

Die in den Sammlungen vorhandenen Belegexemplare geben zumindest darüber Aufschluss, dass *L. splendidula* in der Vergangenheit häufiger war, als man es der Literatur zufolge vielleicht annehmen würde. Aber auch die historischen Sammlungen spiegeln nur einen kleinen Ausschnitt der damaligen Situation wieder, da frühere Sammler sich zu einem Großteil darauf konzentrierten, möglichst viele Arten in ihrer Sammlung zu vereinen. Zudem war der Aktionsradius eines Entomologen im prä-automobilen Zeitalter deutlich geringer als heute, so dass der Sammeleifer nach möglichst vielen verschiedenen Fundpunkten einer Art, wie er heute in Mode ist, damals wenig Sinn machte.

Es mag aber noch einen weiteren Grund geben, warum *L. splendidula* nicht öfter für Sachsen in der Literatur Erwähnung findet. Glühwürmchen fliegen erst mit Einbruch der Dunkelheit und das während der Tage mit den meisten Sonnenstunden im Jahr. Wer an diesen Tagen arbeitet, gedenkt sich in den späten Abendstunden zur Ruhe zu legen und so verbleiben oft nur die Sommerabende während der Urlaubszeit, um Glühwürmchen anzutreffen. So schrieb denn auch Carl Gustav Carus 1829 seine Abhandlung über das Leuchten der Leuchtkäfer nicht aus seiner sächsischen Heimat, sondern aus Italien.

Dies trägt dazu bei, dass uns aus der Vergangenheit verlässliche Informationen über die Dichte der Vorkommen des Glühwürmchens in Sachsen fehlen und so bleiben auch mündliche Mitteilungen, dass das Glühwürmchen in Sachsen früher häufiger gewesen sei, wohl nicht überprüfbar.

Allerdings kann Reichholf (2006) für Bayern aufgrund von Fangdaten aus Lichtfallenfängen in Auwäldern am unteren Inn zeigen, dass *L. splendidula* in den vergangenen Jahrzehnten stark zurückgegangen ist, in größeren Gärten und Parkanlagen von München kleinräumig aber noch recht häufig auftritt. Diese Abundanzen korrelieren mit der Häufigkeit der Gehäuseschnecken *Arianta arbustorum* Linnaeus, 1758, *Cepaea hortensis* (O. F. Müller, 1774) und *Fruticola fruticum* (O. F. Müller, 1774), die neben anderen Schneckenarten Nahrungsgrundlage für *L. splendidula* sind (Schwalb 1961). Mit der Einstellung der Niederwaldbewirtschaftung der Innauen und Beendigung der Streuentnahme im Winter sind die Auen zugewachsen und ihre dicht bewachsenen Ränder grenzen heute direkt an Ackerland, früher jedoch an Mähwiesen und Viehweiden. Mit dieser Strukturänderung verschwanden die genannten Schneckenarten, die nicht nur Nahrungsgrundlage für die Larven von *L. splendidula*, sondern auch für die Singdrossel (*Turdus philomelos* Brehm, 1831) sind, deren Häufigkeit in den Auen am unteren Inn von fünf Brutpaaren pro 10 ha im Jahr 1963 auf nur noch zwei singende

Männchen in einem 500 ha großen Gebiet im Jahr 1993 abnahm. Hingegen werden in den Parks der Stadt München die Gehölzsäume nach wie vor geschnitten und das beim Mähen anfallende frische Gras stellt laut Reichholf für die Schnecken eine ungleich eiweißreichere Nahrung dar, als das im Herbst dürre, abgestorbene Pflanzmaterial, das nun seit Jahrzehnten den Boden im Auwald am unteren Inn bedeckt. Zweifellos gelten Laubgehölze als Lebensraum von *L. splendidula*, doch wie der Lebensraum strukturiert sein muss und welche Bewirtschaftung individuenreiche Populationen hervorbringt, ist noch nicht vollständig beantwortet.

Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist mit Unterstützung nachfolgend genannter Damen und Herren entstanden, denen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei. Für die Betreuung bei der Arbeit in den Museumssammlungen bzw. die Bereitstellung von Funddaten danken wir Ronald Schiller (Naturkundemuseum Leipzig), Sven Erlacher (Museum für Naturkunde Chemnitz), Olaf Jäger (Staatliches Museum für Tierkunde Dresden), Rolf Franke (Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz), Max Sieber (Großschöna), Ingolf Günther und Rüdiger Peschel (Chemnitz) sowie all jenen Personen, die im Rahmen der sächsischen Suchaktion „Wo tanzt das Glühwürmchen?“ ihre Beobachtungen aus früheren Jahren mitgeteilt haben. Olaf Jäger danken wir außerdem für wertvolle Hinweise und Diskussionen zum Thema. Dem Team „Wo tanzt das Glühwürmchen?“, namentlich Hans-Jürgen Hardtke und Astrid Hanetzog vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Regina Walz vom Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt sowie Christina Kretschmar vom Deutschen Verband für Landschaftspflege danken wir für die gute Zusammenarbeit bei der sächsischen Suchaktion. Yvonne Schaarschmidt von der Naturhistorischen Zentralbibliothek der Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden danken wir herzlich für die Beschaffung zahlreicher historischer Publikationen über Leuchtkäfer. Gerald Seiger (Kraupa) sowie den Mitarbeitern der Kunert Business Software GmbH in Leipzig danken wir für die Software-Programmierung und die Unterstützung, die uns stets zuteil wurde.

Literatur

- Allen, A. A. 1989. *Lamprohiza splendidula* (L.) (Col., Lampyridae) taken in Kent in 1884. – Entomologist's Monthly Magazine **125**:182.
- Alonso-Zarazaga, M. & M. Geisthardt 2007. Fauna Europaea, version 1.3. – URL: www.faunaeur.org
- Block, L. H. Freiherr von 1799. Verzeichnis der merkwürdigsten Insecten welche im Plauischen Grunde gefunden wurden. S. 95–120, 4 Taf. – In: W. G. Becker, Der Plauische Grund bei Dresden, mit Hinsicht auf Naturgeschichte und schöne Gartenkunst. – Nürnberg.
- Carus, C. G. 1829. Über das Leuchten der italienischen Leuchtkäfer. – Analekten zur Naturwissenschaft und Heilkunde, Dresden: 169 – 179, Taf. Fig. 19–20.
- Ermisch, K. & W. Langer 1935. Die Käfer des sächsischen Vogtlandes in ökologischer und systematischer Darstellung. [II. Teil] Zusammenstellungen zur Erläuterung und Veranschaulichung der Ökologie der vogtländischen Käfer. – Mitteilungen der vogtländischen Gesellschaft für Naturforschung **2** (2): 1–120.
- Ermisch, K. & W. Langer 1936. Die Käfer des sächsischen Vogtlandes in ökologischer und systematischer Darstellung. III. Teil: Liste der vogtländischen Käfer nach dem Winklerschen Katalog geordnet. – Mitteilungen der vogtländischen Gesellschaft für Naturforschung **2** (3): 1–196.

- Geisthardt, M. & M. Sató 2007. Lampyridae. S. 225–234. – In: I. Löbl & A. Smetana, Catalogue of Palaearctic Coleoptera **4**. – Apollo Books, Stenstrup.
- Hansen, V. 1964. Fortegnelse over Danmarks biller (Coleoptera). – Entomologiske Meddelelser **33**: 1–507.
- Horion, A. 1953. Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 3: Malacodermata Sternoxia (Elateridae bis Throscidae). – Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey, München Suppl. I–XX, 1–340.
- Klausnitzer, B. 2001. Gedanken zu den Kenntnissen über die Käferfauna von Sachsen vor 200 Jahren (Coleoptera). – Mitteilungen sächsischer Entomologen **54**: 3–14.
- Köhler, F. & B. Klausnitzer 1998. Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden **Suppl. 4**: 1–185.
- Lange, L. 2003. Bemerkenswerter Fund des Leuchtkäfers *Lamprohiza splendidula* (Linnaeus, 1767) in Mecklenburg-Vorpommern (Col., Lampyridae). – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden **47** (1): 50.
- Ludwig, C. F. 1799. Erste Aufzählung der bis jetzt [sic] in Sachsen entdeckten Insekten. Im Namen der Linnéischen Societät herausgegeben. – Leipzig. 66 S.
- Medvedev, L. N. & A. B. Rybkin 1992. Lampyridae. S. 26–29. – In: P. A. Lera, Opredelitel Nasekomych Dalnego Wostoka SSSR **3** (2). – Rossiskaya Akademia Nauk. – Nauka, St. Petersburg. [in Russ.]
- Miksic, R. 1982. Die Lampyriden Europas (Coleoptera, Malacodermata). – Acta Entomologica Jugoslavica **17** (1–2): 19–26.
- Olivier, E. 1910. Lampyridae. 68 S. – In: S. Schenkling, Coleopterorum Catalogus **9**. – W. Junk, Berlin.
- Reichhof, J. H. 2006. Lichtfallenfänge und Häufigkeit des Kleinen Leuchtkäfers *Lamprohiza splendidula* L. am unteren Inn und in München. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V. **110**: 107–114.
- Reinhardt, R. & B. Klausnitzer 2002. Bibliographie über Sachsens Insekten – ein 300jähriger Rückblick. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **57**: 1–182.
- Reinhardt, R. 2005. 1. Ergänzung zu: Reinhardt, R. & B. Klausnitzer (2002): Bibliographie über Sachsens Insekten – ein 300jähriger Rückblick. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **70**: 20–40.
- Schwalb, H.-H. 1961. Beiträge zur Biologie der einheimischen Lampyriden *Lampyrus noctiluca* Geoffr. und *Phausis splendidula* Lec. und experimentelle Analyse ihres Beutefang- und Sexualverhaltens. – Zoologisches Jahrbuch (Systematik) **88**: 399 – 550.
- Tolasch, T. 1999. Erstnachweis von *Lamprohiza splendidula* (Linnaeus) in Schleswig-Holstein. – Bombus **3**: 164.
- Witsack, W. & R. Krause 1978. Zur Verbreitung und Ökologie der Cantharoidea in der Hinteren Sächsischen Schweiz. – Entomologische Abhandlungen, Dresden **42** (7): 301–314.

Nachtrag

Leider sind wir erst während der Drucklegung auf die Publikation von Weigel (2006) aufmerksam geworden, die drei weitere Fundnachweise von *L. splendidula* aus Sachsen enthält, die nachfolgend der Vollständigkeit halber wiedergegeben werden:

- Westerzgebirge, Muldebach zwischen Wildbach und Hartenstein (linksseitig), 310–400 m, 27.04.–27.10.1998
- Erzgebirgsbecken, FND „Südhang Tannersberg“ Crimmitschau, 280–290 m, 16.05.–15.10.2000
- Vogtland, NSG „Steinicht bei Rentzschmühle, 280–300 m, 16.04.2003–25.05.2004

Literatur: Weigel, A. 2006. Beitrag zur Käferfauna. – In: U. Fischer, F. Burger, A. Weigel & K. Breinl, Beiträge zur Insekten- und Spinnenfauna des Erzgebirges und des sächsischen Vogtlandes. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen, Suppl. 5: 15–72.